

Ein Film von Vincent Froehly

00:02 KOMMENTAR (Off)

Am Oberrhein - zwischen Basel und Mainz lassen sich im Jahre 900 die ersten Juden nieder. Auf der Flucht vor Verfolgung finden sie ein neues zu Hause, das sie liebevoll erinnern werden als „d'Heim“, das Haus.

00:20

Hier entwickeln sich bedeutende jüdische Gemeinden. Hier blühen Handel und Gewerbe, hier gründen Rabbiner neue religiöse Schulen, die noch heute für das jüdische Leben und für die jüdische Religion wichtig sind. Hinweise auf diese Siedlungsgeschichte sind heute jedoch nur noch selten zu finden.

00:42

Zu den wichtigsten Zentren der Juden im Rheintal werden die Dom-Städte entlang des Rheins: wie Mainz

00:51

Worms,

00:57

Speyer

01:00

und Straßburg.

01:06

Im Schatten der Kirchen und Kathedralen: die jüdischen Viertel. Denn über viele Jahrhunderte gewährten die Bischöfe den Juden Schutz. Doch das friedliche Zusammenleben von Juden und Christen ist bedroht...

01:24

Mit den Kreuzzügen beginnt im 13. Jhd. auch für die Juden im Rheintal eine Zeit der Ausgrenzung, Verhöhnung und Verfolgung.

01:43

Der anfänglich hoffnungsvollen Geschichte der jüdischen Gemeinden folgen Jahrhunderte der Unsicherheit und des Leids.

Titel

01:54

Die Juden im Mittelalter

02:06

Verlorenes Paradies: die Verfolgung der Juden im Rheintal

02:20

Im Jahre 1242 befiehlt der französische Herrscher Ludwig IX, eine öffentliche Bücherverbrennung, ein Autodafé. Auf einem Platz in Paris werden 24 Wagenladungen Talmudrollen verbrannt, neben der jüdischen Bibel die wichtigsten Schriften des Judentums.

02:45

1290 vertreibt König Edward I. alle Juden aus England.

1306 verjagt man sie aus Frankreich.

Papst Gregor IX. hatte sich bereits beschwert, im Germanischen Reich führten die Juden ein viel zu schönes Leben.

03:05

Die Freskomalerei dieser elsässischen Kirche aus dem 11. Jhd zeigt

Ein Film von Vincent Froehly

die Spitzhüte tragenden Juden noch im Einvernehmen mit ihren christlichen Nachbarn. Aber auch hier im Rheintal, wo sie nicht verjagt werden, wo es keine Bücherverbrennungen gibt, (wo die Juden nicht wie in Frankreich oder England gekennzeichnet sind), ändern sich die Zeiten.

03:25

Das zeigt sich in späteren christlichen Altarbildern und Gemälden: Dort werden Juden von Christen nun negativ dargestellt. Als Verräter Christi – vermeintlich schuldig an seinem Leiden, seinem Tod.

03:25

Das zeigt sich in christlichen Altarbildern und Gemälden aus späteren Zeiten: dort werden Juden von Christen nun negativ dargestellt. Als Verräter Christi – vermeintlich schuldig an seinem Leiden, seinem Tod.

03:39 Freddy Raphaël (voice over)

In all diesen Darstellungen gibt es einen roten Faden: Das Schreckliche daran ist, dass er im Grunde eine enge Verschwörung der Juden mit dem Teufel zeigt. Der Jude ist ein Agent des Teufels, um das Heilsvorhaben Christi scheitern zu lassen. Diese Verbindung des Juden mit einem unheilvollen Wesen - das verraten dessen Gesichtszüge, die hasserfüllten Gesten und die Bewegungen eines Folterers - ist leider eine Konstante in einem Teil der abendländischen Darstellungen.

04:21

Sie zieht sich durch die Jahrhunderte und durch Epochen, die ich als geistige Renaissance, ja sogar als Rationalismus bezeichnen würde. Der Jude fühlt sich durch diese Visagen, diese sadistische Gewalt aber offensichtlich nicht repräsentiert. Dieses Bild lehrt uns somit absolut nichts über die Juden. Hingegen lehrt es uns viel über die Phantasien, über eine Strömung des Christentums, die eine knappe Mehrheit darstellt und vom Leid, vom Blut besessen ist.

Irgendwo ist die Religion der Liebe zu einer Religion der Verfolgung geworden.

05:01 KOMMENTAR

An der Stiftskirche St. Martin in Colmar findet sich ein Wasserspeier, den man nur bei genauerem Hinsehen entdeckt: Eine Sau, an der Juden mit ihren Spitzhüten hängen... Und sich von dem für sie verbotenen Fleisch des Tieres ernähren.

05:18

Eine üble Provokation der jüdischen Gemeinde, deren Viertel sich genau gegenüber dieser „Judensau“ befindet, die man auch in anderen Städten am Rhein finden kann.

05:30

Ein Stück weiter findet sich eine noch drastischere Darstellung: ein Jude, der sich direkt von den Exkrementen des Teufels ernährt.

05:51

In diesem gespenstischen Klima des Hasses ereignet sich 1287 eine nur wenigen bekannte Affäre, die als Auslöser für eine Reihe beispielloser Massaker dient:
In einem Bachlauf bei Bacharach am Rhein wird ein toter Junge namens Werner gefunden.

06:08

Sein verstümmelter Körper lässt keine Zweifel zu, dass es sich um Mord handelte.
Es ist kurz vor dem Pessachfest, und rasch wird die jüdische Gemeinde der Tat beschuldigt.

06:23

Nicht zum ersten Mal wird damit den Juden ein blutiges Verbrechen zur Last gelegt. Doch in diesem Fall bildet sich um Werner ein großer Märtyrerkult.
Tausende von Pilgern machen sich auf den Weg zum Tatort, und Werner von Oberwesel wird zur Legende.

Ein Film von Vincent Froehly

06:38

Erst 1962 macht das Zweite Vatikanische Konzil Schluss mit der fragwürdigen Heiligenverehrung¹.

06:52

Immer öfter werden die Juden ritueller Morde beschuldigt: sie würden sich über das Leid Christi lustig machen, indem sie unschuldige Kinder umbrächten. Dann taucht eine neue Variante auf: der Hostienfrevl, bei dem der symbolische Leib Christi angeblich von den Juden gequält wird.

07:11

Durch Folter werden Geständnisse erzwungen, Prozessen folgen Massaker – es beginnt die Zeit der Verfolgungen.

07:22

Zu Beginn des 14. Jahrhunderts haben Straßburg und die Siedlungen im Rheintal die Grenzen ihres Wachstums erreicht. Die Nahrung wird knapp. Historiker sprechen von einer frühen wirtschaftlichen Krise.

07:38 Georges Bischoff (voice-over)

Diese Krise wird ganz wesentlich von der Bevölkerungsentwicklung angeschoben. Sie äußert sich um 1315 durch wiederkehrende Hungersnöte, aber auch durch einen Warenverkehr in einer von der Finanzwelt beherrschten Geldwirtschaft, der von immer größerer Konkurrenz, immer stärkerer Spekulation geprägt ist.

08:11

Schlechte Ernten aufgrund einer Klimaveränderung und der demographische Druck führen zu einer zunehmenden Verschuldung der Bauern, aber auch der Bürger und der Fürsten. In dieser Konjunkturlage werden die Juden zunehmend um Unterstützung gebeten. Gleichzeitig erscheinen sie immer stärker als die Sündenböcke einer Gesellschaft in der Krise.

08:33 Dr Mentgen

Der Geldhandel ist von solchen Ausmaß gewesen, das man sagen könnte, wenn man sich insbesondere Gerichtsbücher betrachtet aus der Zeit wo viele solcher Geschäfte dokumentiert sind, das praktisch jeder irgendwann mal verschuldet war und Geld leihen musste. Wenn Juden sich in bestimmten Orten ansiedelten, wurde oft festgelegt, wie hoch der Zins sein dürfte, den sie fordern konnten. Das mag uns, wenn wir heute die Zinssätze betrachten, als außerordentlich hoch erscheinen, wenn davon die Rede ist, dass es etwa um 43,3% pro Jahr Zinsen ging. Aber man muss bedenken, dass das Risiko, das die Juden eingingen, ja gewaltig hoch war. 09:13

09:14 KOMMENTAR

Manche der jüdischen Verleiher sind dermaßen erfolgreich, dass ihre Rabbis versuchen, Regeln für den Geldverleih aufzustellen. Vielleicht spüren sie die drohende Gefahr. Ein besonders wohlhabender Bankier aus Straßburg ging in die Geschichte ein.

09:29 Dr Mentgen

Vivelin der Rote, wie er in den Quellen genannt wird, stieg auf zum größten Bankier, den wir kennen aus dem Mittelalter, insofern, als ein Geschäft von ihm überliefert ist, das quasi alle Dimensionen sprengt. Kein Geringerer als der König von England, Edward der Dritte, wurde zu seinem Schuldner, und wir wissen, dass ihm zu einer bestimmten Zeit, Ende der Dreißiger Jahre, insgesamt über 300 000 Gulden geschuldet wurden. Eine für die damalige Zeit astronomische Summe, über 300 000 Goldstücke. Und diese Summe abzusichern, bedurfte es besonderer Pfänder, besonderer Sicherheiten, darunter befand sich sogar die Königskrone des englischen Monarchen.

¹ Der Heilige Werner taucht immer noch in irgendwelchen Heiligenverzeichnissen auf. Sicher ist, dass der Kult 1963 aus dem Kalender der Diözese Trier gestrichen wurde (http://www.heiligenlexikon.de/BiographienW/Werner_von_Oberwesel_von_Bacharach.htm)

10:14 KOMMENTAR

Diese Krone wird natürlich nicht Vivelin dem Roten selbst ausgehändigt. Sie liegt als Unterpfand bei Balduin von Luxemburg, dem Erzbischof von Trier.

Vivelin besitzt großen Einfluss am Hofe Balduins. Regelmäßig besucht er dessen Finanzminister, ebenfalls Juden, die dem Erzbischof auf Hebräisch die Bücher führen.

10:34 Freddy Raphaël (voice-over)

Man braucht die Juden für das Funktionieren des entstehenden Kapitalismus, des wirtschaftlichen Lebens. Sie werden daher in gewisser Weise in diesem benachteiligten, verabscheuten Beruf abgestellt - dennoch braucht man sie.

10:57 KOMMENTAR

Die Juden werden immer stärker verfolgt: Kleine Banden entstehen und sorgen für Blutvergießen auf beiden Seiten des Rheins. Der Ritter Rindfleisch zieht mordend und brandschatzend durch Franken und Schwaben. Und im Elsass treibt ein anderer Judenschlächter sein Unwesen.

11:13 Dr Mentgen

Man hat diese Verfolgungen als „Armleder-Verfolgung“ bezeichnet. Wie er... 1337 griffen diese Verfolgungen über auf das Mittelrheingebiet, und im Jahr 1338 kam es dazu auch im Elsass und zwar unter einem Anführer, der - wie im Fränkischen Raum auch - als König Armleder bezeichnet wurde. In Wirklichkeit handelte es sich um einen Gastwirt namens Johannes Zimberlin.

11:41 KOMMENTAR

In seiner Gastwirtschaft wirbt Zimberlin Kämpfer an. Er windet sich einen Lederstreifen um den Arm und nennt sich König Armleder.

Angeblieh hat ihm Gott den Befehl erteilt, alle Juden vom Antlitz der Erde auszulöschen.

12:07

Der Fanatiker verbreitet Angst und Schrecken.

12:22

Armleder ist nur eine Marionette im Sold der verschuldeten Bürger von Dorlisheim. Er wird von anderen Bürgern, Christen und Juden gemeinsam, vor den Toren Straßburgs verhaftet und verurteilt: Er muss versprechen, zehn Jahre lang keine Juden mehr anzugreifen.

12:41

Straßburg 1332: Streitigkeiten zwischen Patriziern und Bürgern im Stadtrat treffen auch die Juden. Obwohl sie ohnehin wenig zu sagen haben, werden sie immer weiter aus der Politik gedrängt. Und aus dem Reichsgebiet droht bereits eine neue Gefahr.

12:59 Dr Mentgen

Im Jahre 1348 waren alle Bewohner des Reichsgebietes von einer tödlichen Seuche bedroht. Die Gefahr drohte also Juden und Christen gleichermaßen. Man fragte sich, wie das zu begreifen sei, wieso plötzlich so viele Leute stürben und man hatte verschiedene Erklärungen dafür bei der Hand, unter anderem kam man auch sehr schnell auf das Erklärungsmuster einer groß angelegten Verschwörung und dafür machte man die Juden verantwortlich, denen nämlich nachgesagt wurde, sie hätten überall das Trinkwasser vergiftet, insbesondere die Brunnen. 13:32

13:35 KOMMENTAR

Man beschuldigt, foltert und findet die Beweise, die man finden will. Doch das Übel hat einen anderen Namen: es ist die Schwarze Pest.

13:47

Je näher sie Europa kommt, desto heftiger werden die Juden angefeindet.

Die Epidemie hat ihren Anfang in der Nähe des Baikalsees genommen, man nimmt an, dass sie aus China kam. Doch schiebt man sie nun den Juden in die Schuhe.

14:03

Unter der Folter beschuldigen einige die reichen Juden Straßburgs und anderer Städte, die Seuche ausgelöst zu haben. Obwohl ihnen von Stadtrat und Kaiser ein Leben in Sicherheit zugesagt wurde, sehen sich die Juden Straßburgs nun einer neuen Bedrohung gegenüber. Der damalige Bürgermeister Peter Svaber versucht, für die Juden Partei zu ergreifen. Doch er wird gestürzt und durch einen Vertreter der Metzgerzunft ersetzt. Auf einer Tagung des Stadtrates wird proklamiert: „De non habendis judeii“ – „Wir wollen keine Juden mehr.“

14:40

Am Valentinstag, dem 14. Februar 1349 treibt man die Juden durch die Judengasse vor die Mauern der Stadt auf ein Stück Brachland unweit ihres Friedhofs.

14:58

Schreckliche Szenen spielen sich dort draußen ab... es beginnt das schlimmste Massaker in der Geschichte der Juden des Mittelalters.

15:29

Im gesamten Rheintal – und nicht nur dort – kommt es zu vergleichbaren Massakern. Die jüdischen Gemeinden von Mainz, Worms, Speyer, Köln, Basel und Colmar werden ebenso ausgelöscht wie die von Trier und anderer Städte im Reich.

15:50

Doch nicht nur die Angst vor der Schwarzen Pest stachelt den Pöbel auf. Es gibt auch einen profaneren Grund: Viele Christen haben Schuldbriefe bei Juden unterschrieben. Doch sie fühlen sich den Juden, die für sie nur Sklaven oder bestenfalls Knechte sind, in keiner Weise verpflichtet. Die Juden seien Brunnenvergifter, ist nur ein Vorwand.

16: 13

Ironie der Geschichte: Die Pest wütet in Straßburg erst im Sommer, lange nach den Massakern.

16:23 Dr Cluse

Die Verfolgung von 1348 folgende, also die Verfolgung zur Zeit der großen Pest, war so traumatisch, dass wir sozusagen keine Spuren in der jüdischen Literatur mehr haben. Es wurde so viel vernichtet, dass selbst das Anknüpfen an die alten Strukturen schwierig wurde. Und im Geistesleben haben wir weit weniger Belege dafür, in der Dichtung etwa haben wir weit weniger Belege dafür, als in der Zeit nach dem ersten Kreuzzug. Man kann sagen, dass die Verfolgung von 1348 bis 1350 die schwerste Verfolgung war, der Juden in Europa ausgesetzt waren. Vor der Shoah.

17:14 KOMMENTAR

Die wenigen Überlebenden der Massaker werden aus den Städten vertrieben und lassen sich weit verstreut in den Dörfern entlang des Rheins nieder. Dieser Teil der Geschichte begründet das ländliche Judentum, von dem im Mittelalter kaum Spuren nachweisbar sind. Zwar sind nun die traditionellen Netzwerke zerstört, doch in den Dörfern kann man wenigstens ein halbwegs sicheres Leben führen.

17:39

1356 wird Basel von einem Erdbeben zerstört. Die Stadtherren zögern nicht, die Juden zur Finanzierung des Wiederaufbaus nach Basel zurückzuholen.

17:53

1369 - 20 Jahre nach der Pest - bittet eine jüdische Familie darum, sich in Straßburg niederlassen zu dürfen. Es entwickelt sich eine neue Gemeinde. 1390 wird sie erneut – und diesmal definitiv – aus der Stadt vertrieben. Aus den kommenden Jahren berichten die Geschichtsbücher über Judenvertreibungen im ganzen Land.

Ein Film von Vincent Froehly

Die Zahl der Massaker nimmt zwar ab, aber die Juden machen den Menschen Angst, denn sie ziehen fanatisierte Banden an – also verjagt man sie überall.

18:27

Nunmehr zwingt man auch im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation die Juden, ein Erkennungszeichen zu tragen.

In den Städten am Rhein zirkulieren Dokumente, in denen die genaue Größe des Gelben Ringes festgelegt ist: handtellergrößer muss er sein.

18:53

Die Zeiten des Judenhuts, den die Juden klaglos akzeptiert hatten, sind vorbei. Den Gelben Ring zu ihrer Kennzeichnung bezeichnen sie selbst als Zeichen der Schande.

19:12

Die Juden als Peiniger des Jesus Christus – diese Darstellung hat sich in christlichen Bildern mittlerweile durchgesetzt.

Die Erfindung des Buchdrucks verbreitet diese antijüdische Propaganda. Diese Holzschnitte nähren den Hass auf die Juden.

19:38

Doch in diese Zeit fällt auch die Geburt einer neuen Idee, die dank der Bücher rasch Verbreitung findet: der Humanismus.

19:47 Matthieu ARNOLD (Voice over)

Der Humanismus ist eine Bewegung der Rückkehr zu den Quellen. Man erhoffte sich dadurch, die Religion und den Einzelnen zu verbessern. Im Falle der Bibel bedeutete das eine Rückkehr zum Griechischen und Hebräischen.

Die Humanisten sind der Ansicht, man könne durch das Wiedererschaffen eines gereinigten Textes die Moralgrundlagen für die Entfaltung eines neuen, besseren Menschen gewinnen.

20:13 KOMMENTAR

Der sich im Rheintal verbreitende Humanismus lässt in den jüdischen Gemeinden Hoffnung keimen. Das Volk des Buches, in dessen Religion Bücher und Schriften eine enorm wichtige Rolle spielen, kann dank der Erfindung des Buchdrucks auf eine bessere Zukunft hoffen.

Das große Interesse der Humanisten an der hebräischen Sprache geht so weit, dass sie sogar dreisprachige Bücher herausbringen – auf Deutsch, Latein und Hebräisch.

Das neu erwachte Interesse an altem Wissen scheint zu einer Aussöhnung zwischen Christen und Juden zu führen.

1523 veröffentlicht ein junger Mönch namens Martin Luther ein Buch, dessen Titel alle alten Vorstellungen auf den Kopf stellt: „Das Jhesus Christus eyn geborner Jude sey“.

20:59 Matthieu ARNOLD (voice-over)

Wovon handelt dieses Werk? Vor allem in der Einführung und im Schluss ist der Ton äußerst jüdenfreundlich. Luther sagt darin vor allem: Wäre er selbst Jude gewesen, so wäre er angesichts der Art und Weise, wie diese im Laufe der vorangegangenen Jahrhunderte behandelt wurden, niemals zum Christentum übergetreten. Am Ende seines Werkes sagt er, man müsse die Juden freundschaftlich behandeln. Sicher, man müsse sie belehren, aber man dürfe ihnen nicht verbieten, Handel zu treiben oder mitten unter Christen zu leben. Man dürfe sie auch nicht daran hindern, gegen Zinsen zu leihen. Er hofft, dass man durch diese freundschaftliche Haltung einige von ihnen dazu bringen könne, zum Christentum überzutreten.

21:38 KOMMENTAR

Die neuen Ideen des Humanismus und der Reformation finden auch auf dem Land Gehör. Die Bauern wollen ihre Ausbeutung und Unterdrückung durch Adel und Kirche nicht mehr länger hinnehmen. Es kommt zu ersten Unruhen, und 1525 zum Bauernkrieg.

22:00

Ein Film von Vincent Froehly

Auch auf die Stadt Rosheim im Elsass marschiert ein Trupp Bauern zu. Verhandlungen mit dem Stadtrat und einer Delegation des Bischofs werden abgelehnt. Doch die Bauern akzeptieren einen anderen Vermittler: einen gewissen Josel, einen Rabbiner und Geldverleiher. Josel gelingt es, Rosheim zu retten und seiner jüdischen Gemeinde ein erneutes Pogrom zu ersparen. Er festigt damit seinen Ruf als Anwalt und Beschützer der Verfolgten.

22:30 Monique EBSTEIN (Voice over)

1529 fand in Günzburg² an der Donau eine Versammlung für alle Rabbiner³ des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation statt und natürlich nahm Josel von Rosheim als Vertreter des Unteren Elsass daran teil. Damals einigten sich erstmals alle Juden des Heiligen Römischen Reiches darauf, einen Vertreter zu wählen: Josel. Von da an war er der „Befehlshaber der Judenschaft des Heiligen Römischen Reiches“.

Er war der „Parnas und Manhig“, also der Vorsteher aller Juden des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. 23:14

23:16 KOMMENTAR

Als Vorsteher aller Juden ist Josel ständig unterwegs. Er reist zu Fuß oder zu Pferd durchs Reich, um seinen Brüdern im Glauben Beistand als Verteidiger zu leisten und die rechtliche Situation vieler jüdischer Gemeinden zu stärken.

Mehr als ein Menschenleben rettet er vorm Scheiterhaufen – doch manchmal kommt er zu spät, um seinen der Willkür der Prinzen und Stadträte ausgelieferten Brüdern zu helfen.

23:44 Es gelingt ihm, sein Volk unter den direkten Schutz Karls V. zu stellen, dem er in Freundschaft verbunden ist. Der Kaiser und der Vertreter der Juden schätzen sich und sind in vielen Dingen einer Meinung.

Im Edikt von Innsbruck bekräftigt Karl V. den Juden ihre bereits bei seiner Krönung in Aachen bestätigten Rechte und Freiheiten.⁴

Josel seinerseits unterstützt den Kaiser im Kampf gegen die protestantischen Prinzen.

Seinen Heimatort Rosheim bekommt Josel kaum noch zu Gesicht. Er bewältigt ein für die damalige Zeit erstaunliches Reisepensum, um den bedrängten jüdischen Gemeinden der wichtigsten Städte des Reiches beizustehen.

24:28 Freddy RAPHAEL (voice-over)

Irgendwann gibt es einen Dialog mit den Reformatoren und Humanisten. Man sagt: „Wir müssen uns treffen, nicht, um über Glauben zu reden, denn der Glaube wird uns trennen, und der Glaube eines jeden ist zu achten. Aber uns eint etwas anderes: die Vernunft. Sie macht uns zu Menschen. Wir sind alle Geschöpfe Gottes, es gibt also keinen Grund, weshalb wir nicht miteinander leben können sollten.“

Diese Botschaft versucht Josel Luther und den anderen zu vermitteln, stößt aber auf deren Absage. Für die anderen können die Juden nur akzeptiert werden, wenn sie als Juden verschwinden.

25:07 Matthieu ARNOLD (voice-Over)

Nachdem Luther in seiner Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“ lange gegen die Juden und die Exegese, die er ihnen zuschreibt, polemisierte, nachdem er sie auf zahlreichen Seiten als hoffärtig bezeichnete, predigt er schließlich eine Reihe äußerst strenger Maßnahmen.

² [sic! - es ist Günzburg, nicht das nicht existierende „Dürnsburg“, von dem im Originalskript die Rede ist.]

³ [im Originalskript steht „préposés“, das sind eigentlich „Beamte“. Nach dieser Quelle:

http://books.google.de/books?id=-o7uf3BNI_kC&pg=RA1-PA425&lpg=RA1-PA425&dq=G%C3%BCnzburg+1529&source=web&ots=pUq_CnnRy4&sig=x6tHHiN8oELfm4AGPTXyvaVVDCA&hl=de&sa=X&oi=book_result&resnum=10&ct=result
handelte es sich jedoch um eine Versammlung von Rabbinern.

⁴ frei übersetzt, aber historisch richtig...

Ein Film von Vincent Froehly

Zunächst solle man ihre Synagogen oder ihre Schulen in Brand setzen und alles, was nicht brennen kann, mit Erde bedecken. Dann sollen all ihre Gebetbücher sowie die Kommentare und der Talmud entfernt werden, um so ihre Häresie, die Lügen, die Blasphemien, die darin gelehrt würden, aus der Welt zu schaffen.

25:50

Man solle ihren Rabbinern unter Androhung von körperlichen Schlägen und Angriffen auf ihr Leben verbieten, weiter zu lehren.

Man solle ihnen das Wuchertreiben verbieten und ihnen alle Güter und Juwelen nehmen.

26:07

Warum dieser Wandel? Luther war der Ansicht, man habe den Juden genug gepredigt. Da sie nicht zum Christentum übergetreten seien, bedeute das notgedrungen, dass sie verstockt seien, denn er selbst setzte seine Botschaft mit dem Evangelium und damit der Wahrheit gleich. 26:22

26:26 KOMMENTAR

Die Schriftgelehrten aller Glaubensrichtungen haben über die Jahrhunderte Seiten über Seiten an Schrifttum, „tonnenweise „ Wissen“ hinterlassen. Das heutige Wissen über die Juden im Mittelalter erschließt sich den Wissenschaftlern zu einem großen Teil aus diesen Schriften.

26:46

Doch gleich ob von Christen oder Juden verfasst:

In all den geschichtlichen Aufzeichnungen hat kein Historiker je einen Hinweis auf ein Massaker gefunden, das die Juden an ihren christlichen Nachbarn begangen hätten.

Nicht im Rheintal – und das ist belegt.

27:07

Im Frühjahr 1554 stirbt Josel von Rosheim.

Mit ihm stirbt die letzte Hoffnung vieler Juden, von ihren christlichen Nachbarn – gleich ob Katholiken oder Protestanten – nicht mehr als Feinde oder Ketzler angesehen zu werden.

Bleibt noch die Frage, weshalb die Juden sich trotz all dieser Massaker immer wieder im Rheintal niedergelassen haben.

27:34

Die Antwort ist einfach: Sie waren niemals Fremde hier. Seit Jahrhunderten war dies ihr anderes Gelobtes Land, ihr „Heim“, wie sie sagten, die Heimat ihrer Sprache, des Jiddischen.

Und es war die Heimat ihrer Familien, ihrer Vorfahren, denen sie ein ehrendes Andenken erhalten wollten.

28:19 Abspann

ENDE